

# Laibacher



# Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 70 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Fregattenkapitän d. R. Josef Afan de Rivera den Adelstand mit dem Prädicate „Noccalmare“ allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Mai d. J. der Gräfin Edina Khevenhüller, geborenen Gräfin von Gallas, das Großkreuz des Elisabeth-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Mai d. J. den Erzbischoflichen geistlichen Rath und Consistorialrath Josef Majcen zum Domherrn des Laibacher Cathedral-Capitels allergnädigt zu ernennen Gartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai d. J. die Ernennung der Secretäre des österreichischen archäologischen Institutes Dr. Rudolf Heberden und Adolf Wilhelm ad personam in die 1. Rangklasse der Staatsbeamten allergnädigt Gartel m. p.

Am 1. Juni 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichs-Regierungsblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

- Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. und 2. Juni 1901 (Nr. 125 und 126) wurde die Weiterverbreitung von:
  - Nr. 995 „Avanti!“ vom 25. Mai 1901.
  - Nr. 21 „Nasé Snaby“ vom 24. Mai 1901.
  - Nr. 21 „Pettauer Zeitung“ vom 26. Mai 1901.
  - Nr. 454 „Il Lavoratore“ vom 24. Mai 1901.
  - Nr. 23 „Pfeile aus der Eberburg“ vom 25. Mai 1901.
  - Nr. 10 „Dbin, Kampfblatt für Alldeutschland“ vom 1. Juni 1901.
  - Nr. 61 „Deutsches Volksthum“ vom 26. Mai 1901.
- Prospect: „Baronesse Vetsera“ erschienen bei Karl Minde in Leipzig.
- Prospect: „Kaiser Franz Josef“, von J. Sch. D., erschienen in Wien.
- Prospect: „Circ. Nr. 653“, Druck und Verlag von D. B. W. in Barmen.
- Nr. 42 „Deutsche Volkwehr“ vom 25. Mai 1901.
- Nr. 22 „Volkstreu“ vom 31. Mai 1901.
- Nr. 144 „Naprzód“.

## Feuilleton.

### Teferic.

Eine Skizze aus Bosnien von A. G. A.

Ein kühler Herbstmorgen zog seinen blauen Schleier über den bosnischen Ort eines kleinen Dorfes an der Save. Die Carstias in jedem bosnischen Orte gleichen vollkommen. Kleine, hölzerne Buden (nur in den größeren Städten sind sie gemauert und grell weiß gestrichelt) reihen sich Wand an Wand, die Seite gegen die Straße zu vollkommen frei lassend. Diese Baracken erhalten allerlei Werkstätten. Sie sind zugleich des Verkäufers; in ihnen hält er sich tagsüber auf, bis der Hodza ihn zum Abendgebete ruft und er nach Hause geht, der, tagsüber aufgepreizt, den allzu zudringlichen Sonnenstrahlen den Eintritt verwehrt. Tischler, Schneider, Nagelschmiede, Schuster, Schuhmacher und Pelzhändler hausen hier friedlich Wand an Wand, schlürfen Kaffee, rauchen Cigaretten, bringen wohl auch etwas Ware an den Mann und lassen sich zufrieden den Allah walten. An der rechten Ecke der Carstia erhebt sich eine kleine Bude, die sich durch eine niedere Thüre und ein aus den Fugen der Thüre entströmendes allerlei unheimliches Gerüche gleich leichten Dampfwolken. Es ist die Kascinica, das Kosthaus der Türken, in der

## Nichtamtlicher Theil.

### Griechisches Heerwesen.

Wie man aus Athen berichtet, ist den jüngsten Beschlüssen des Ministerrathes über die Verfassung der Armee und den Bau neuer Kriegsschiffe in der griechischen Presse eine weit größere Wichtigkeit beigelegt worden, als sie ihnen thatsächlich zukommt. Es hat sich bei diesen Beschlüssen bloß um die unbedingt nothwendigen Ergänzungen des Armeematerials und die Ausfüllung der in Folge des letzten Krieges entstandenen Lücken gehandelt. Die übertriebenen Darstellungen der Presse haben jedoch in diplomatischen Kreisen solche Aufmerksamkeit erregt, daß sich infolge dieser Veröffentlichungen mehrere Vertreter von Großmächten veranlaßt sahen, beim Ministerpräsidenten der zeitweilig den auf Urlaub befindlichen Minister des Aeußeren vertritt, Erkundigungen einzuziehen. Herr Theotokis gab die verlangten Auskünfte und führte die Angelegenheit auf das richtige Maß zurück. Das von der Diplomatie bekundete Interesse rief nun in einem Theile der Presse Erregung hervor, und manche Blätter stellten dieses Vorgehen als einen officiellen Schritt dar, durch den eine Einflußnahme auf die Regierung versucht worden sei. Selbst in dem Falle, daß die Beschlüsse der Regierung bezüglich der Wehrmacht wirklich die Bedeutung hätten, welche ihnen manche Blätter zuschrieben, dürften, wie man betont, die fremden Gesandten nicht zu Vorstellungen schreiten, die sich in gewissen Maße als ein Eingriff in die Unabhängigkeit des Königreiches darstellen. Die Erörterung der Angelegenheit in der Presse wird möglicherweise noch anderweitige Folgen, und zwar innerhalb des Cabinettes nach sich ziehen. Es heißt nämlich, daß es im Ministerrathe infolge der übereilten Veröffentlichungen von Angaben über die mehrerwähnten Beschlüsse zu peinlichen Szenen und einem Wortwechsel zwischen dem Marine- und Justizminister gekommen sei, so daß der Rücktritt jenes Mitgliedes der Regierung, welches die betreffenden Mittheilungen in die Presse dringen ließ, als nicht unwahrscheinlich gilt.

reich und arm der Carsija seinen Morgenimbiss einzunehmen pflegt. Die Thüre der Kascinica öffnet sich kreischend. Heraus tritt Zbro, ein junger Türke. Auf dem Kopfe trägt er ein großes Brett, beladen mit knusprig gebratenen Stücken eines Hammels. Vorsichtig setzt Zbro sein Brett zur Erde, geht gegen das Fenster und wischt mit seinem Hemdärmel über die Zinntassen, die daran lehnen. Der Morgennebel hat sie arg bethaut. Nun kauert er neben seinem Brette nieder, und gellend durchschneidet sein hohes: „Zarac, jarac!“ die Dunstschleier. Niemand erscheint. Zbro läßt seine grelle Stimme nochmals erschallen. Ein Albanese, der eine mit türkischen Süßigkeiten gefüllte Zinnschüssel auf dem Kopfe trägt, einen hohen Zbrif in der rechten, ein Glas in der linken Hand hält, gesellt sich zu ihm. „Was ist heute nur los, brate?“ fragte er Zbro. „Ich habe noch kein einziges Glas Salep verkauft!“ Zbro zuckte die Achseln. „Zarac, jarac!“ kreischt er aus voller Lunge. Melancholisch klingt des Albanesen tiefe Stimme dazwischen: „Busa, busa!“ Die Türken stehen in aufgeregten Gruppen beieinander. Sie schlagen sich endlich in einem dichten Knäuel vor dem Ducan Hussein Aga Zbrisimovic' fest. Ein Theil steht vor der Bude, ein Theil lagert sich um die messingene Mangala und wärmt sich an deren immer regen Blut die kühlen Fingerspitzen. Die meisten zünden ihre Cigaretten an, doch verläßt die Asche bald achtlos.

### Kreta.

Eine der „Pol. Corr.“ aus Kanea zugehende Zeitschrift bestätigt, daß die neue kretische Nationalversammlung bei der Frage der staatsrechtlichen Stellung der Insel nicht lange verweilen, sondern sich beilegen werde, nach der Kundgebung ihres nationalen Standpunktes an die legislative Arbeit zu schreiten. Sie werde sich vor sehr ernste und schwierige Aufgaben gestellt sehen, da die Volksvertretung dazu berufen sein wird, die Unterlassungssünden, welche der Verwaltungsrath der Insel während seiner zweijährigen Amtswirkksamkeit begangen hat, nach Möglichkeit gut zu machen. Die kretische Regierung sei während dieses Zeitraumes insbesondere auf den Gebieten der Finanzen, der Volkswirtschaft und des Verkehrs wesens in keiner Weise ihren Pflichten gerecht geworden und die Kammer werde weiteren Schädigungen der wichtigsten Interessen der Bevölkerung vorzubeugen haben. Die „Patriis“, die in einer Reihe von Artikeln die Thätigkeit des Verwaltungsrathes beleuchtete, faßt ihr Urtheil in die Worte zusammen, daß die Regierung während der verfloffenen zwei Jahre in Bezug auf das Unterrichtswesen, den Ackerbau, die Communicationen und den Handel nicht das geringste geleistet habe, während die Staatsausgaben in diesem Zeitraume die Höhe von 11 Millionen Francs überschritten, um einen außerordentlich umfangreichen und verwickelten bürokratischen Mechanismus zu erhalten, der für ein Land von 300.000 Einwohnern eine beispiellose Verschwendung bedeute. Die Abrechnung, welche die Abgeordneten mit der Regierung pflegen werden, könne, wie der Bericht betont, nur mit dem Rücktritte der letzteren enden, und man werde im Lande insbesondere den Sturz des Verwaltungsrathes für Inneres, Herrn Kunduros, auf den der größte Theil der Schuld der bisherigen Mißwirtschaft fällt, mit Befriedigung aufnehmen.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Juni.

Die Annahme des Wasserstrahengesetzes im Abgeordnetenhaus wird von den Wiener Blättern mit Befriedigung begrüßt. Die „Neue Freie Presse“ erkennt in dieser Thatsache den Ausdruck der politischen Wandlung, die sich in Oesterreich vollzogen habe. Es könne sich niemand dem Eindruck verschließen, daß

Nur Hussein Aga zieht in bedächtigen Zügen den Rauch ein, und läßt ihn durch die Nasenflügel entströmen. Um keinen Preis der Erde hätte er zugegeben, daß er nicht minder erregt als die anderen. Mit großer Ruhe sucht er den an ihn gerichteten Fragen gerecht zu werden; er gestünde nie, daß auch sein glattrasierter Schädel unter dem weißen Turbane schwitzt — Angttropfen schwitzt — ob der Einladung zu einem Teferic, die der neue Predstojnik an alle Angesehenen des Ortes für heute nachmittags hatte ergehen lassen. Dergleichen war den Türken in dem kleinen Orte an der Save noch nicht begegnet. Vor kurzem erst hatte man das Bezirksamt in ihre Mauern verlegt, und der neue Vorstand wollte seinen Einzug nun durch diesen Ausflug feiern.

Der Ort des Rendez-vous lag auf einem kaum eine halbe Stunde entfernten Hügel unter alten Eichen. Imajo, des Predstojnik türkischer Diener, wußte der Wunderdinge genug zu berichten, was man bereits an Essen und Trinken für Vorbereitungen getroffen.

Ja, das Essen! Hussein Aga krante sich den Kopf. Es hieß, der neue Vorstand wäre aus dem fernen Beč gekommen. War er, der Ungläubige, dann zur genüge mit ihren Gebräuchen bekannt? — Beleidigen oder gar ablehnen durften sie doch nicht. — Wie weit besser waren die geladenen Serben dran, oder nun gar Raso Poljokau, der spaniolische Jude! Er lag krank an der Grippe und zog sich so diplomatisch aus der Affaire.

(Schluß folgt.)

der parlamentarische Gedanke wieder an Kraft gewonnen habe. Nicht bloß in den Beschlüssen des Hauses, auch in den Gesinnungen des Volkes zeige sich dieser Fortschritt. Aus der Verständigung der Deutschen und Tschechen über materielle Fragen sei Selbstvertrauen und Zuversicht für das hartgeprüfte Reich hervorgegangen, die Autorität des Staates vor ganz Europa gehoben worden, die thörichte Legende vom Untergange Oesterreichs habe sich in ihrer ganzen Hohlheit gezeigt. Das Parlament habe ein gutes nützliches Werk vollbracht, sich selbst wiedergefunden und eine Arbeit verrichtet, die eine Ehre ist für das Reich und denkwürdig für das Volk. — Das „Vaterland“ zählt eine Reihe von Bedenken gegen die neuen Eisenbahnen und Canäle auf, fügt jedoch hinzu, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden können, wenn das Parlament sich wieder aufzuschwingen verstehe. Es habe jetzt ernste Verpflichtungen auf sich genommen und werde hoffentlich nicht auf halbem Wege stehen bleiben. — Die „Reichswehr“ constatiert, daß in kurzer Zeit ein großes Stück Arbeit geleistet wurde und daß ein überraschender Fortschritt im Parlamente eingetreten ist. Durch die Ausschaltung der Parteimomente und durch die Vereinigung zu wirtschaftlicher Arbeit sei ein wichtiges Präjudiz geschaffen worden, welches zur Hoffnung berechtige, daß das Parlament auch bei der Behandlung anderer wirtschaftlicher und cultureller Arbeiten nicht versagen werde.

„Nowa Reforma“ und andere politische Blätter dementieren die Meldung, als ob der Stojalowski-Club den Beitritt zum Polenclub beschloßen habe. Ein vom Vater Stojalowski in diesem Sinne gestellter Antrag sei abgelehnt worden.

Der Viererausschuß der ungarischen Delegation nahm den Voranschlag für die occupierten Provinzen an. Der gemeinsame Finanzminister von Kallay besprach eingehend die Auswanderungsfrage und constatirte, daß nur die mohamedanische Auswanderung, und zwar infolge von Agitationen, über die der Minister vertrauliche Aufklärungen gab, größere Dimensionen angenommen habe, während die serbische Emigration abnahm, ja, daß von 282 Ausgewanderten 192 wieder zurückgekehrt sind. Ueber die Nationalität und Concession der Ansiedler gibt der Minister die Aufklärung, daß von insgesammt 8000 Einwanderern die meisten Polen aus Galizien und Schwaben aus Südbungarn sind. Interessant sei es, daß ungefähr 294 deutsche und böhmische Familien, welche nach Rußland ausgewandert, dort aber ihrer Religion nicht abtrünnig werden wollten, sich nachträglich nach Bosnien wandten, wo niemand wegen seiner Nationalität und Concession behelligt werde. Bezüglich der Auswanderung constatirte der Minister, daß keine russische Hand im Spiele sei, ja, das russische Consulat in Sarajevo habe über ausdrückliche Ermächtigung seitens des russischen Ministeriums des Aeußern die Bevölkerung vor einer Auswanderung nach Rußland in amtlicher Form geradezu gewarnt. Der Herr Minister sei von großem Danke für dieses Vorgehen der russischen Regierung erfüllt.

Eine wichtige handelspolitische Maßregel hat der Schah von Persien verfügt: mit einem Ferman hat er alle Binnenzollämter aufgehoben und damit einen entscheidenden Schritt zur Förderung des persischen Innen- und Außenhandels gethan. Bisher mußten nämlich bei der Einfuhr von Waren in eine persische Stadt verschiedene Abgaben an die Regierung gezahlt werden; diese fallen jetzt weg, und nur die Wegesteuer bleibt bestehen. Die Ausländer waren von allen diesen drückenden Abgaben befreit, das hinderte die persischen Zollbeamten jedoch häufig nicht, die Steuern trotzdem von den fremden Kaufleuten oder Reisenden zu erheben, die dann gewöhnlich den umständlichen, langwierigen Klagenweg beschritten und den Beistand ihrer Consuln anriefen. Mit deren Hilfe setzten sie es schließlich meist durch, daß sie die widergeseklich erhobenen Abgaben von der persischen Regierung zurückgezahlt erhielten. Jetzt haben die Unterthanen des Schahs, wie alle Fremden, nur Ausfuhr- oder Einfuhrzölle zu entrichten, die an der Grenze erhoben werden und fünf Procent vom Werte der Waren, sowie die Wegesteuer.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Reinigungsanstalt für Post- und Stempelmarken.) Wie aus Warschau telegraphirt wird, ist dort eine Fabrik zur Reinigung von schon gebrauchten Post- und Stempelmarken entdeckt worden. Viele tausend Marken verschiedenen Wertes wurden vorgefunden. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— (Eine wissenschaftliche Expedition ins — Paradies.) Um festzustellen, wo das Paradies der Bibel zu suchen sei, das nach seiner Annahme nur in America gelegen sein kann, hat ein reicher Chicagoer Phantast, Namens Morin Jessups, eine Expedition mit allen möglichen wissenschaftlichen Hilfsmitteln ausgerüstet, die sich bereits von Chicago nach Klondyke unterwegs befindet. Nichts wird die Theilnehmer, zu denen mehrere Professoren und Männer der Wissenschaft gehören, daran hindern, an einem besonders schönen Punkte auf ihrer Tour den Garten Eden zu proclamieren, um dort mit Muße und Behagen die 200.000 Mark zu verzehren, die Mr. Jessups ihnen als erste Rate ausbezahlt hat.

— (Ein Kirchenchor von Canarienvögeln.) Die Einfälle der amerikanischen Geistlichen, durch die sie die faulen Kirchenbesucher heranziehen wollen, werden immer toller. Die letzte Neuigkeit auf diesem Gebiete wird aus Atlanta in Georgia berichtet. In der Dreifaltigkeits-Methodistenkirche jener Stadt wurden am Sonntag Kindergottesdienste abgehalten. Diese erhielten ein eigenartiges Gepräge durch Hunderte von Canarienvögeln, die in Käfigen an den Wänden und dem Dache des Gebäudes sangen. Die Canarienvögel hielten ein ununterbrochenes Concert im Gange und überlöteten oft die Worte des Geistlichen, der zu den Kindern sprach. Als die Gemeinde sang, wurden die Vögel schrecklich erregt; die Begleitung durch ihre schrillen Töne hatte eine merkwürdige Wirkung.

— (Musikalischer Sand.) An der Südküste Englands, an der Studland Bay, in der Nähe von Poole, gibt es Sand, der eine musikalische Fähigkeit besitzt. Man sieht hier einen etwa sieben Meter breiten Streifen, der parallel mit der Küste mehrere hundert Meter entlang läuft und sich von dem übrigen Sande dadurch unterscheidet, daß er unter Reibung musikalische Töne von sich gibt. Cecil Carus-Wilson, der ausgedehnte und wertvolle Untersuchun-

gen über diesen Gegenstand angestellt hat, entdeckte, daß der Sand, wenn man mit einem starken, am Ende mit einem Resonator versehenen Fichtenstabe über die Oberfläche des Sandes hinreißt, verschiedene Töne von sich gibt. Der feine Sand nach der Küste hin gibt hohe, der grobe Sand nach dem Lande tiefere Töne. Es gelang ihm auch, dem Sande, den er seiner natürlichen Umgebung entnommen, Töne zu entlocken, und er zeigte durch eine Reihe sinnreicher Experimente, daß die Töne von dem Aneinanderreiben von Millionen runder Quarzkörnchen und nicht etwa von irgend einer örtlichen Eigenthümlichkeit herrühren.

— (Schnee auf dem Mond.) Auf dem Harvard-Observatorium wurden photographische Mondaufnahmen gemacht, die anscheinend das Vorhandensein von Schnee zeigen. Von berufener Seite wird dem „Berl. Tagbl.“ zu dieser Meldung mitgeteilt, daß die Möglichkeit derartiger Beobachtungen sehr wohl bestehe. Allerdings sei es nicht möglich, von einem Beweise für den Mondschnee zu sprechen, sondern nur von einer Wahrscheinlichkeit, die sich durch die Untersuchung der photographischen Aufnahmen ergeben habe. Dann wäre also die bisherige Annahme, daß der Mond keine Atmosphäre besitze, hinfällig geworden.

— (Ein Haus in drei oder vier Tagen zu bauen.) Das ist, wie amerikanische Zeitungen ganz ernsthaft versichern, die neueste Erfindung von Thomas Edison. Es ist ganz einfach: Er nimmt ein Gerippe aus Eisen, dessen Strebebeiler und Querlagen das Balkengerippe des zu bauenden Hauses ausmachen. Dann hat er einen neuen Cement erfunden, den gießt er um die eisernen Pfosten herum, und dieser neue Cement ist ebenso widerstandsfähig wie die härtesten Chamottesteine, wie der feste Gussstahl. Und während der Zeit, in welcher dieser Edison'sche Wundercement trocknet, was eben nur einige Tage dauert, setzt man in aller Gemüthsruhe das Dach auf das neue Haus auf — „fertig ist die Laube“, sagt man in Berlin. Damit wäre also der bei allen Hauswirten so beliebte „Trodenwohner“ auf den Aussterbe-Etat gesetzt, Edison's Dreitagecement trocknet von selbst!

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Bericht der k. k. Gewerbe-Inspectorate über ihre Amtsthätigkeit im Jahre 1900.**

(Fortsetzung.)

Ungeeignet waren ferner in einer Brauerei eine, in offener Verbindung mit dem Kesselhause stehende Heizerwohnung; die Burschenzimmer mehrerer in den Zimmern directen Ausganges ins Freie; die in den Schlafzimmern einiger Ledereien angeordneten Schlafstätten der Arbeiter; eine Schlafstelle oberhalb des Desinfektionsapparates einer Brantweimbrennerei. Außerdem mußte in zahlreichen Wohnungen der Stein-, Ziegel- und Gipsindustrie die ungeeignete Einrichtung der Betten bemängelt werden.

Wenn auch gelegentlich der Inspection von Kleingewerben mitunter lobenswerte Verhältnisse bezüglich der Unterbringung der Lehrlinge beobachtet wurden, so ist doch nicht zu verschweigen, daß dieselben im allgemeinen, ganz besonders aber bei den Kleingewerbetreibenden in den Städten, nicht entsprechend, ja sogar direct schlecht sind. Bei einem Schlossermeister schloßen drei Lehrlinge in der Werkstätte verwehrten Bretterverschläge in der Schloßerei vier Lehrlinge und ein Gehilfe einer anderen Schloßerei lagen in einer unreinen, kleinen alten Küche, in einem ungezimmerten kistenartigen Gestelle, etagenartig übereinander; die Lehrlingswohnung einer Lederei war in directer Verbindung mit einem Stalle; ein Tischlerlehrling wohnte im

„Ja,“ sagte sie nach kurzem Ueberlegen, „sprich mit meinem Vater. Du hast recht, wir wollen unsere Liebe nicht verbergen. Je eher wir Gewißheit erlangen, desto besser.“

Etwas im Tone ihrer Stimme machte Jork stutzig.

„Du denkst doch nicht, dein Vater könnte uns seine Zustimmung verweigern?“ fragte er.

Alice zuckte die Achseln.

„Ich weiß nur von früher her, daß mein Vater hochfliegende Pläne mit uns hatte. Mabel hatte eigentlich auch eine andere Liebe, aber der Vater legte es durch, daß sie den Antrag des Herzogs annahm, dem es doch nur um ihr Geld zu thun war. Ich würde mich freilich niemals beeinflussen lassen!“ sagte sie hinzu.

Georg Jork zog den schönen Kopf des anmuthigen Mädchens fester an sich und küßte sie auf die weiße Stirne. Eine übermüthige Glücksstimmung überkam ihn im Bewußtsein des gesicherten Bestandes der Geliebten. Daß keine Macht der Welt ihn von Alice trennen würde, wußte er; seine Alice war anderer Art als ihre Schwester Mabel mit ihrem oberflächlichen Sinne und ihrem leichtem Gemütheleben.

Und trotzdem zog ihm plötzlich eine leise Bangigkeit ins Herz, die er nicht verschweigen konnte.

Die Musik vertönte eben in einem schrill aufjauchenden Schlußaccorde, als Alice emporsprang und zum Ausbruche mahnte.

„Man wird uns vermissen — mich wenigstens!“ sagte sie. „Laß mich allein zurückkehren. Morgen gehst du also zu meinem Vater, nicht wahr?“

„Gewiß, Herzensschatz! Ein Stückchen Weges können wir aber noch zusammen gehen!“ (Fortsetzung.)

**Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.**

Roman von Drmanos Sandor.

(31. Fortsetzung.)

„Ich hatte es dir versprochen,“ flüsterte das junge Mädchen, „und dann, auch ich hatte Sehnsucht, dich zu sehen. Du bleibst so lange!“

„Es war mir nicht möglich, früher zu kommen!“ rechtfertigte er sich.

Arm in Arm wanderte das junge Paar durch den engen Pfad, an dessen Ende mitten in einem dichten Boskett eine Bank stand, auf der sie sich niederließen. Im Saale setzte die Musik jetzt wieder ein; in hellen Tonwellen rauschten die Klänge durch die Nachtstille und schmeichelten sich zu dem Liebespaare, das in süßem Kosen momentan die Welt und sich selbst vergessen zu haben schien.

Georg Jork hatte sich schon bei seinem ersten Zusammentreffen mit Alice leidenschaftlich in das schöne Mädchen verliebt, und zu seinem grenzenlosen Entzücken merkte er bald, daß seine Reigung von Alice erwidert wurde. Als er sie vor einigen Tagen allein im Garten traf, gestand er ihr seine Liebe und erhielt die ihn beseligende Zusage, daß sie die Seine werden wollte. Sie hatte aber die Bitte daran geknüpft, noch eine Weile zu warten, ehe er bei ihrem Vater um ihre Hand warb, und wenn auch zögernd, hatte er ihrem Wunsche nachgegeben. Trotzdem machte er seiner reizenden Braut kein Geheim daraus, daß die Heimglichkeit des Verlöbnißes — hinter dem Rücken ihres Vaters — durchaus nicht nach seinem Sinne und ihm sogar recht peinlich sei. Nach seiner Ansicht konnte Mr. Powell unmöglich etwas gegen die Vereinigung einzuwenden haben. Ebensovienig wie die Millionen

des Petroleumkönigs von irgendwelchem Einflusse auf seinen Entschluß, Alice's Liebe zu gewinnen, gewesen waren, kam es ihm in den Sinn, daß dieselben ein Hindernis seiner Verbindung mit Alice werden könnten. Er selbst war viel zu ideal veranlagt, um dem Gelde irgendwelche Rolle in seinen Plänen und Träumen einzuräumen. In seiner Eigenschaft als Schriftleiter einer großen Newyorker Tageszeitung konnte er seiner künftigen Frau ein sorgenloses Auskommen bieten; seine schriftstellerischen Erzeugnisse hatten ihm schon jetzt einen angesehenen Namen verschafft und verbürgten ihm alle Anwartschaft auf eine große Zukunft. Er war eine beliebte Persönlichkeit in den ersten Kreisen der Newyorker Gesellschaft und seiner Position nach wohl berechtigt, unter den Töchtern der reichsten und vornehmsten Familien sich eine Lebensgefährtin zu wählen; es existierte — nach seiner Meinung wenigstens — also durchaus kein Grund für ihn, um an einem Erfolge seiner Werbung zu zweifeln.

Auch heute sprach er dies offen Alice gegenüber aus und bat sie, ihn von seinem Versprechen, das Liebesverhältnis vorläufig geheim zu halten, zu entbinden.

„Ich möchte dich vor aller Welt mein eigen nennen, mein Lieb,“ sagte er. Warum sollen wir unsere Liebe verbergen?“

Alice schwieg eine Weile. Es war ihr peinlich, ihren Verlobten durch ihre Besürchtungen in seiner Zuversicht schwankend zu machen, aber thatsächlich vermochte sie diese Zuversicht nicht ganz zu theilen. Eine instinctive Ahnung sagte ihr, daß es schwere Kämpfe kosten werde, um ihren Vater ihrem Herzensbündnisse geneigt zu machen. Aber mochte dem sein, wie es wolle, sie war entschlossen, für ihre Liebe alles zu wagen und alles zu opfern.

in einer Holzlage, ein anderer in einem vollkommenen Mauerwinkel. Als bei einem Wagnermeister beauftragt wurde, drei Lehrlinge auf einer Bühne ein Zimmer unter der Zimmerdecke der Werkstätte höchst gefährlich untergebracht waren, bequartierte der Meister dieselben, obgleich er ein ganz gutes Zimmer freistehend und zu vermieten zunächst bei einem Nachbarn auf dem Heuboden, aber in einem feuchten Kellerlocale ein.

Die Zahl der im Berichtsjahre eingelaufenen Unfallsfälle betrug 2443 (2325), wovon 11 (10) auf landwirtschaftliche Betriebe, 281 (216) auf Eisenbahnunternehmungen, 15 auf elektrisch betriebene Kleinbahnen, zwei auf andere nicht gewerbliche Unternehmungen und 2134 auf gewerbliche Betriebe entfielen. Von den in gewerblichen Unternehmungen stattgehabten Unfällen ereigneten sich 1898 (1964) im steirischen Theile des Aufsichtsbezirkes und 148 (135) in Krain.

Was die Frage der Unfallverhütung anbetrifft, so muß gesagt werden, daß es Gewerksinhaber — selbst in fabrikmäßiger Betriebe — gibt, welche eine wahre Feindschaft gegen Schutzvorkehrungen an den Tag legen. In der Holzindustrie — dem Einwande, daß es „noch überaus viel für Unfallversicherung bezahlen müßte“. Die Schutzvorkehrungen der Kreisfägen sind meist „nur für das Auge“; ebenso sind die Fräser selten wirksam geschützt. In Steinbrüchen, woselbst auch die Schotterschlägelung gebräuchlich ist, arbeiten die Leute fast allgemein ohne Schutzbrillen. In einem Falle wurden allerdings die Arbeiter mit Schutzhelmen angetroffen, die Gläser derselben waren jedoch zerbrochen. Ebenso ist die Verwendung der Schutzbrillen in der Metallbearbeitungsindustrie eine sehr mangelhafte. In der Eisenwaren-Fabrik sind jährlich circa 200 Fälle von Eindringen von Schleißsplintern in die Augen zu verzeichnen.

Bezüglich der Kesselhäuser wurde mehrmals die Beachtung gemacht, daß beim Auswechseln alter Kessel gegen modernere Systeme die Kessel so nahe an das Dach zu stellen, daß die Bedienung der oben befindlichen Apparate beeinträchtigt wird. Gerne werden die Kesselhäuser mit eventuellen Erweiterungen sehr geräumig hergerichtet; ebenso sind die Leute fast allgemein ohne Schutzbrillen. In einem Falle wurden allerdings die Arbeiter mit Schutzhelmen angetroffen, die Gläser derselben waren jedoch zerbrochen. Ebenso ist die Verwendung der Schutzbrillen in der Metallbearbeitungsindustrie eine sehr mangelhafte. In der Eisenwaren-Fabrik sind jährlich circa 200 Fälle von Eindringen von Schleißsplintern in die Augen zu verzeichnen.

Die Nichtbeachtung der Dampfkesselvorschriften war in der Partekentischlerei, in einer Maschinenschlosserei und in mehreren Holzschleifereien zu beanstanden, da dem wiederholten Verlangen nach Einstellung eines geprüften Kessels nicht entsprochen wurde. In einer elektrischen Centralstation war unter vier sich ablösenden Kesselwärtern nur einer geprüft. Die Unternehmer sind häufig der Meinung, es genüge, wenn der Werkführer als Kesselwärter geprüft sei. Dem Verlangen, daß auch die unter der Leitung des Werkführers stehenden Personen die Heizerprüfung ablegen sollten, wird sehr oft aus dem Grunde Widerstand entgegen gestellt, weil geprüfte Heizer mehr Lohn bekommen.

In zwei Sodawasser-Fabriken fanden sich die Sicherheitsventile der Kohlenäuredruckkessel verteilt und der Druck war um 1/2, bezw. 2 Atmosphären höher als das vorgeschriebene Maß. Außerdem waren die gefüllten Kohlenkessel in dem einen dieser Betriebe in einem Winkel an der Wand gelagert und nur durch eine 15 Centimeter dicke Wand von einem geheizten Ofen getrennt. Der Hinweis auf die dadurch vorhandene Gefahr wurde vom Geschäftsinhaber mit der beliebten Antwort „Es ist noch nie etwas geschehen!“ abgewehrt.

Trotz der im allgemeinen laxen Anschauung von dem Wert der Schutzvorkehrungen trachten einzelne einsichtsvolle Geschäftsinhaber, den bezüglichlichen Anforderungen ohne amtliche Aufforderung zu entsprechen. (Schluß folgt.)

(Kubien z.) Seine Majestät der Kaiser hat den Feldmarschall-Lieutenant Rudolf von Chasce sowie den Generalmajor Bernhard von Waldach mit dem Orden der Krone ausgezeichnet.

(Personalanachricht.) Seine Excellenz der Landespräsident Freiherr von Hein ist heute früh nach Laibach zurückgekehrt.

(Von der k. k. Tabak-Hauptfabrik.) Die Reparaturen, welche durch die Installation der elektrischen Kraftübertragungs-Anlage in der hiesigen k. k. Tabakfabrik erforderlich waren, wurden kürzlich beendet. Die k. k. Collaudierung dieser Bauherstellungen wird am 1. Juni stattfinden.

(Forstliche Excursion.) Am 31. v. M. haben die Herren Professoren G. Hempel, F. Wachtl und Dr. C. Schindler mit 58 Studierenden des zweiten Jahrganges der k. k. Forstschule für Bodenbau in Wien auf ihrer längeren Studienreise durch die Länder Steiermark, Krain und Istrien, von Obertrain kommend, die k. k. Forststadt erreicht, um die Einrichtungen des dortigen Forststudiums in der Grabitz zu besichtigen. Die Excursion erfolgte mit dem Frühzuge am Südbahnhof, wo sich der k. k. Oberforst Rath und Landes-Forst-Rath W. P. Ullrich und M. Riebel zur Begrüßung und Begleitung der Excurrenden eingefunden hatten. Hierauf wurde der k. k. Forst-Rath Dr. C. Schindler angetreten. Am Schloßberge wurde die herrliche Aussicht bewundert, sodann die prächtigen Gartenanlagen der Stadt und in Tivoli durchschritten und endlich der

k. k. Forstgarten eingehend besichtigt. Ueber die hierbei gewonnenen Eindrücke und Wahrnehmungen waren die Teilnehmer der Excursion sehr befriedigt. Ein gemeinsames Mittagessen im schattigen Restaurationsgarten des Südbahnhofes wurde vom Restaurateur Hafner jun. in vortrefflicher Weise arrangiert. Mit dem Nachmittagspostzuge reisten die Excursionsteilnehmer von Laibach nach St. Peter. Dort wurden denselben vom k. k. Oberforst Rath Goll und k. k. Forstinspectionscommissär C. Zellen die Schwierigkeiten der Karstaufforstungen an Ort und Stelle erklärt und vorgezeigt. Von einem hochgelegenen Aufforstungs-objecte wurde eine Rundschau über die großen Flächen der Karstaufforstungen gehalten. In einer benachbarten Schwarzföhrenkultur, deren Alter bereits 20 Jahre beträgt, wurde der prächtig gedeihende Tannen-Unterbau besichtigt. Von dort wurde der Abstieg zum Bahnhofe nach St. Peter angetreten. Nach dem gemeinsamen Abendessen, das im Garten der Bahnhofrestauration eingenommen wurde, wurden mehrfache Dantesworte gesprochen, die zum Ausdruck brachten, welche ein bedeutendes Culturwert in der Aufforstungstätigkeit am Karste liegt. Professoren und Studierende feierten in mehreren Ansprachen die beachtlichen, schönen Erfolge der krainischen Karstaufforstungs-Commission und speciell die vom Herrn Oberforst Rath Goll und den ihm zugetheilten Inspectionsorganen erzielten Resultate der Karstaufforstung. Mit dem Sitzzuge in der Nacht fuhr die Excursion weiter nach Görz, um den nächsten Tag ihre Studienreise im Tarnovener Walde fortzusetzen.

Unter den Studierenden, welche im heurigen Jahre die forstlichen Studien über Waldbau, Forstbenutzung, speciell Forstbotanik und Forstschutz neben anderen Disciplinen an der Hochschule für Bodencultur frequentierten und die sich an der vorbezeichneten Excursion beteiligten, waren alle Nationalitäten der österreichischen Kronländer vertreten. Neben diesen waren auch mehrere Ausländer, und zwar Serbokroaten, ein Grieche und ein Japaner, anwesend. P.

(Die Generalversammlung des krainischen Militär-Veteranen-Corps) fand am 2. d. M. um 9 Uhr vormittags im großen Saale des „Nestni Dom“ statt. Die zahlreich erschienenen Veteranen wurden vom Commandanten Georg Mihalič mit einer herzlichen, kameradschaftlichen Ansprache begrüßt, worauf die Versammlung mit einem dreifachen Hoch und Zivio auf Seine Majestät den Kaiser eröffnet wurde. Den Bericht über die Geschäftstätigkeit des Corps im Verwaltungsjahre 1900 erstattete der Commandant G. Mihalič, der sich in seinem Berichte auf die im Namen der Verwaltungs-Commission herausgegebene und unter die Mitglieder der zur Verteilung gelangte Broschüre bezog. Zu den einzelnen Capiteln dieses 36 Druckseiten umfassenden Büchleins gab der Berichterstatter entsprechende Erläuterungen, welchen die Veteranen mit großer Aufmerksamkeit folgten, um sie zum Schlusse mit sichtbarer Zufriedenheit zur Kenntnis zu nehmen. Ueber den Rechnungsabschluss pro 1900 berichtete Corps-Rechnungsführer Jakob Smole. An 37 Mitglieder wurden an Krankenunterstützungs-Gebühren 800 K 52 h ausbezahlt; neun Mitglieder haben auf die ihnen gebührenden Krankenunterstützungs-Gebühren im Betrage von 297 K 12 h zu Gunsten der Corps-Casse verzichtet. An Leichentosten- und Witwenunterstützungsbeiträgen gelangten 114 K zur Auszahlung. Der Corps-Vermögensstand beziffert sich auf 14.141 K 61 h. Das Corps hatte Ende December 1900 29 Ehrenmitglieder, drei unterstützende und 229 wirkliche Mitglieder. Der Bericht wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen und der Verwaltungs-Commission das Absolutorium erteilt. Dem Comité zur Feier des 70-jährigen Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers und zur Feier des 25-jährigen Corps-Jubiläums, und namentlich dem Commandanten-Stellvertreter Franz Skof und dem Mitgliede Peter Habitz wurde der Dank ausgesprochen. Ueber Bericht des Commandanten G. Mihalič wurde folgender Antrag der Verwaltungs-Commission angenommen: Die Generalversammlung wolle beschließen: Die Verwaltungs-Commission werde beauftragt, in einer der nächsten Sitzungen eine Aenderung der Corps-Statuten in Betrachtung zu ziehen, die notwendig erscheinenden Abänderungen zu beschließen und deren Bestätigung von der hohen k. k. Landesregierung zu erwirken. Weiters wurde der durch den Commandanten G. Mihalič vertretene Antrag der Verwaltungs-Commission, daß dem Comité zur Errichtung eines Ehrenmonumentes für den großen vaterländischen Dichter Dr. Franz Presčeren ein Beitrag von 40 K bewilligt werde, einstimmig zum Beschlusse erhoben. Endlich wurde beschlossen, dem städtischen Musikvereine als wirkliches Mitglied beizutreten. Zu Revisoren wurden die Herren Rozič, Gorup und Gostič gewählt. Zum Schlusse beantwortete der Commandant G. Mihalič die Interpellation über die Adjustierung bei Ausrückungen und über die Beistellung der Musikkapelle zu Leichenbegängnissen. Die Antwort wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Hierauf wurde die Versammlung, welche in musterhafter Ordnung getagt hatte, mit dem Danke an die erschienenen Veteranen und mit einem dreifachen Hoch und Zivio auf Seine Majestät den Kaiser, in welchen Ruf die Versammlung begeistert einstimmte, geschlossen.

(Alpines.) Herr Michael Cerne in Belde sucht uns mit Bezug auf die jüngst gebrachte Notiz, betreffend den Bau eines Hotels in Moste, mitzuteilen, daß er selbst noch immer als Gastwirt beim Petran in Belde verbleiben, sein neues Gasthaus in Moste aber durch einen Pächter eröffnen werde.

(Selbstmord.) Paul Bizjan, Sattlergehilfe aus Unterschischka, welcher am 29. April in der Komensgasse Nr. 16 an der im dortigen Hause bedienten 22-jährigen Köchin Theresia Rosčat einen Mordversuch verübt hatte und vom Landesgerichte zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Landesirrenanstalt Stubenc abgegeben worden war, verblieb in den letzten Tagen mehrere

Selbstmordversuche. Am 2. d. M. verletzte er sich mit einem Besenstiele am Kopfe und zog sich dadurch einen Schädelbruch zu. Er wurde am 2. d. M. ins Landeshospital transportiert, woselbst er in der Nacht auf den 3. d. M. starb. -1.

(Vereinsbildung.) In Gurkfeld ist die Gründung eines Gehilfen-Bildungsvereines im Zuge. Die Statuten wurden bereits der competenten Landesbehörde vorgelegt.

(Ein Drehorgelspieler in Zigeuner-gesellschaft.) Am 29. v. M. nachts wurde in der Ortschaft Brhovo bei Raibach der Drehorgelspieler Franz Mohar aus Netze, Bezirk Gottschee, welcher mit der Zigeunerfamilie Hönigmann aus Gottschee herumzog, sammt der Zigeunerbande verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte in Raibach eingeliefert. Die Gesellschaft ist beschuldigt, einen Diebstahl verübt zu haben.

(Blattern.) In Hinnach, Gemeinde Seisenberg, ist am 1. d. M. ein gewisser Musič an Blattern, von welchen er in Birkenleiten, Gemeinde Haidowitz, angesteckt worden war, erkrankt.

(Gewitter mit Hagelschlag.) Am 27. v. M. um 4 Uhr nachmittags entlud sich über der Gemeinde Thementz, Gerichtsbezirk Weichselburg, ein starkes Gewitter mit Hagelschlag, welcher jedoch zum Glück nur stellenweise an der Saat Schaden anrichtete. -ik.

(Feuer infolge Blitzschlages.) Am 29. v. M. nachmittags schlug der Blitz in das Haus des Karl Kovačič in Slepset ein. Das mit Stroh gedeckte Haus fieng Feuer, welches sich rasch auf die anliegenden Wirtschaftsgebäude, nämlich eine Scheune, Stallungen und einen Bienenstock ausbreitete und sämtliche Objecte in kurzer Zeit vollkommen einäscherte. Den Flammen fielen auch ein Schwein und ein Kettenhund zum Opfer. Dem thätkräftigen Eingreifen der Feuerwehren von Nassenuß und St. Ruprecht ist es zu verdanken, daß eine kaum 12 Meter vom Brandplage entfernte Doppelharfe unbeschädigt blieb. Kovačič erlitt einen Schaden von 5000 K, welcher Summe ein Versicherungsbetrag von 2760 K gegenübersteht. -c.

(Unglücksfall.) Am 29. v. M. zogen mehrere unter zehn Jahre alte Kinder auf dem Dorfwege in Unterfeniza, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, zum Vergnügen den Vorderteil eines ziemlich schweren Wirtschaftswagens ohne Stange hin und her. Bei dieser Gelegenheit spannte sich der 6 1/2 Jahre alte Anton Carman in den Wagenteil, während zwei andere Kinder, gleichen Alters, den Wagen nachschoben. Die Räder geriethen nun in einen ziemlich raschen Schwung, der erwachte Knabe fiel zu Boden, und der Wagen rollte über ihn. Der Knabe erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er am 1. d. M. starb. -1.

(Töbliche Beschädigung durch schnelles Fahren.) Mitte Mai wurde der Holzarbeiter Anton Podražaj aus Pendorf, Gemeinde St. Marein, Bezirk Laibach, durch einen unvorsichtigen Kutscher in Rudolfswert überfahren und stand bis zum 30. v. M. im Spital der barmherzigen Brüder in Rania in ärztlicher Behandlung. Obwohl ihm zu wiederholtenmalen bedeutet wurde, müsse zu seiner Heilung noch weiter im Spital verbleiben, verließ Podražaj am 31. v. M. die Anstalt, um heimzureisen. In einem Stalle in der Nähe des Bahnhofes in Rudolfswert, wohin er schlafen gieng, wurde es ihm in der Nacht übel und er starb kurze Zeit darauf. -o.

(Infolge Sonnenstiches gestorben.) Am 1. d. M. nachmittags wurde im Garten der Bestigerin Ursula Bernit in Burgstall unter einem Birnbaume der Tischlergehilfe Franz Poljanec todt aufgefunden. Derselbe, ein leidenschaftlicher Brantweintrinker, dürfte, als er etwas angeheitert in der Sonne einschlief, an Sonnenstich gestorben sein. -1.

(Waldbrand.) Wie uns aus Lustthal mitgeteilt wird, machte am 30. v. M. Maria Schwarz, Grundbesitzerin in Oberfischern, politischer Bezirk Stein, aus Unvorsichtigkeit am Rande ihrer nächst Fischern gelegenen Waldung ein Feuer an, welches sich infolge des Windes so schnell verbreitete, daß ein Joch ihrer Waldung und ein Theil der Waldung des Grundbesizers Matthias Smrčok aus Oberfischern abbrannten. Maria Schwarz leugnet, das Feuer gelegt zu haben, wird sich jedoch bei Gericht zu verantworten haben.

(Leichenfund.) Der Raichler Franz Strekel aus Medno fand am 1. d. M. unweit des Ortes Senica im Saveflusse die Leiche eines Kindes, welches als der sechs Jahre alte abgängige Raichlersohn Franz Verčič aus Mavčiče, Bezirk Krainburg, erkannt wurde. Der Knabe war am 9. v. M. im Saveflusse ertrunken und fortgeschwemmt worden. -1.

(Die „Slovenska Matica“) hielt gestern nachmittags eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab, welche von dem Vorsitzenden, Herrn Professor Levec, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Herr Professor Levec constatirte sodann unter anderem, daß im Berichtsjahre in der Entwicklung des Vereines verhältnismäßig nicht so erfreuliche Fortschritte wie sonst zu verzeichnen seien, da sich das Vereinsvermögen nur um einen unbedeutlichen Betrag vermehrt und die Mitgliederzahl einen Zuwachs von nur acht Mitgliedern erfahren habe. Eine erfreuliche Erscheinung aber sei einerseits die Subvention des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht (1000 K jährlich, für drei Jahre) und andererseits der Umstand, daß es dem Vereine gelang, mehrere neue jüngere und ältere Schriftsteller zu gewinnen. Nachdem Redner noch dem Herrn Bürgermeister Ivan Hribar für die Ueberlassung des Saales seinen Dank ausgesprochen hatte, berichtete Herr Vereinssekretär E. Lah über die Thätigkeit im abgelaufenen Berichtsjahre. Der Ausschuss hat drei Sitzungen abgehalten und sechs Bücher mit 85 Druckbogen herausgegeben. Auch Feuer sollen sechs Bücher, welche gewissermaßen als Fortsetzung der früheren angesehen werden können, erscheinen. Die Frage der Generalkarte von Krain sei in ein wider Erwarten

warten günstiges Stadium getreten. Das Vereinsvermögen hat sich um 106.55 K vermehrt. Der Verein steht mit 45 Vereinen und Corporationen in Büchertausch und erhielt auf diesem Wege 487 Bücher, Hefte und Zeitschriften. Bei der Stommes-, Strohmayer- und Preisereife war die Matica entsprechend vertreten. Behufs der von dem Vereine „Pravnik“ in Gemeinschaft mit dem Vereine der Aerzte in Krain geplanten populären Vorträge wurde ein eigenes Subcomité gewählt. — Herr Professor Levec gedachte sodann des verstorbenen Vicepräsidenten Dr. Lampe und der mit dem Tode abgegangenen Mitglieder; die Versammlung ehrte deren Andenken durch Erheben von den Sitzen. — Dem Berichte des Cassiers, Herrn Dr. Josef Starč, entnehmen wir, daß sich die Gesamteinnahmen auf 32.982.90 K, die Ausgaben auf 33.376.40 K beliefen. Das Gesamtvermögen betrug 112.432.70 K. Die vom Vereine verwahrten Deposite betragen 11.587.96 K, die nationalen Stiftungen 68.398.48 K. Der Voranschlag weist 21.144 K an Einnahmen, 20.780.17 K an Ausgaben auf. — Der Cassibericht wurde ohne Wechselrede genehmigt, worauf als Rechnungsrevisoren neuerdings die Herren J. Dimnit, R. Zagar und F. Bradastka gewählt wurden. — In den Ausschuss erscheinen folgende Herren und zwar auf die Dauer von vier Jahren gewählt: S. Kutar, Dr. Josef Starč, Lukas Svetec, Peter Grasselli, Doctor Ivan Tavčar, Dr. Matthias Murko, Ivan Vabru, Dr. Josef Lesar, F. S. Finžgar, Anton Zupančič; auf die Dauer von drei Jahren Herr Dr. Michael Opekta (an Stelle des ausgetretenen Prof. A. Keržič), endlich auf die Dauer eines Jahres Herr Felix Stegnar (an Stelle des verstorbenen Dr. Lampe). Im ganzen wurden 416 gültige Stimmzettel mit 500 gültigen Stimmen abgegeben; 15 Stimmzettel waren ohne Unterschrift, daher nach § 10 der Statuten ungültig. — Nach längerer Debatte wurde sodann ein Antrag des Inhaltes angenommen, daß das Präsidium der „Slovenska Matica“ mit jenem der „Matica Hrvatska“ in Agram Rücksprache über die Art und Weise zu pflegen habe, wie eine literarische Annäherung der beiden Institute zu erzielen wäre.

(Entscheidung.) Anlässlich einer diesbezüglichen Beschwerde hat der k. k. Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß die im Sinne der Ministerialverordnung vom 21. März 1873, R. G. Bl. Nr. 37, bleibend im Sanitätsdienste angestellten Aerzte nach § 15 des Arztekammergesetzes nicht kammerpflichtig sind; die zur Sanitätspraxis zugelassenen Aerzte können aber als bleibend angestellt nicht angesehen werden, daher unterliegen sie der Kammerpflicht.

(Wasserstand der Save.) Die im Laufe des Monats Mai beim Pegel der Littauer Savebrücke vorgenommenen Messungen des Wasserstandes der Save ergaben den höchsten Wasserstand am 8. Mai um 4 Uhr nachmittags mit 174 cm und den niedrigsten am 31. Mai um 8 Uhr morgens mit 66 cm ober Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im Monate Mai betrug 89 cm ober Null. —ik.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Stein (40.210 Einwohner) wurden im I. Quartale d. J. 81 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 328, jene der Verstorbenen auf 288, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 14, im ersten Jahre 48, bis zu 5 Jahren 93, von 5 bis zu 15 Jahren 19, von 15 bis zu 30 Jahren 17, von 30 bis zu 50 Jahren 26, von 50 bis zu 70 Jahren 58, über 70 Jahre 75. Todesursachen waren bei 3 angeborene Lebensschwäche, bei 32 Tuberculose, bei 19 Lungenentzündung, bei 15 Diphtherie, bei 13 Scharlach, bei 1 Flecktyphus, bei 1 Kindbettfieber, bei 7 Gehirnschlagfluß, bei 17 organische Herzfehler und Krankheiten der Blutgefäße, bei 7 bössartige Neubildungen, bei den übrigen 173 sonstige verschiedene Krankheiten. Eine Verunglückung, ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag kam nicht vor. —o.

(Das Fest der Laibacher Vocalgruppe des Beamtenvereines) mußte unvorhergesehener Hindernisse wegen auf Mittwoch, den 12. d. M., verschoben werden.

(Diebstahl.) Der Besitzerin Maria Regali, Floriansgasse Nr. 24, wurde gestern vormittags aus unversperrtem Zimmer eine goldene Damenuhr im Werte von 90 K gestohlen.

(Nach Amerika.) Im Monate Mai haben sich aus dem Verwaltungsbezirke Littai insgesamt 31 Personen nach Amerika begeben, beziehungsweise wurden soviel Personen behördliche Reisepässe dahin ausgestellt. —ik.

(Ein Todtschlag in Weidling.) Vorgestern um halb 1 Uhr nachts passierte der in Margarethen wohnhafte Franz Podborsel das sogenannte Fuchsenfeld in Weidling. Er traf einen Burschen, der mit ihm einen Streit begann. Nach kurzem Wortwechsel zog der Bursche sein Messer und stach dreimal nach Podborsel. Blutüberströmt brach Podborsel zusammen, während der Thäter im Dunkel der Nacht verschwand. Podborsel ist drei Stunden später den Verletzungen erlegen. Er war ein gebürtiger Laibacher und verwitwet. Vom Thäter hat man keine Spur.

(Cannibalen.) Kürzlich wurde über das schauererregende Verbrechen der Winzerseheute Bratusa berichtet, welche in ihrer Wohnung zu Prasdorf in Südböhmern ihre zwölfjährige Tochter ermordeten, in den heißen Backofen legten und dann verzehrten. Beide Gatten wurden verhaftet. Wie nunmehr aus Ulm berichtet wird, begab sich eine Gerichtscommission zum

zweitenmale in das Haus der entmenschten Eltern und entdeckte diesmal nach langem Suchen die Knochen und die Haare des verzehrten Kindes. Beide Gatten schritten zum Geständnisse, das Kind erschlagen und aus dem Grunde gegessen zu haben, um nicht verrathen zu werden, da sie den Leichnam nicht anderweitig beseitigen konnten.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

(«Novi akordi.») Unter diesem Titel wird die Verlagsbuchhandlung L. Schwentner in Laibach mit 1. Juli ein neues Blatt für Vocal- und Instrumentalmusik herausgeben, das jeden zweiten Monat erscheinen soll. Redacteur ist Dr. Gohmir Krel. Abonnement ganzjährig 8 K, halbjährig 4.50 K.

(«Manru»), die dreiactige Oper von F. J. Paderewski, Text von Alfred Nossig, welche am 29. v. M. in Dresden mit ungewöhnlichem Erfolge gegeben wurde, ist von Director Angelo Neumann für die Prager Oper angenommen worden, wo sie im Herbst zur Aufführung kommen soll. — Die Lemberger Nationaloper gibt das Werk am 8. d. M. mit dem Frankfurter Tenor Wandrowsky als Hauptdarsteller.

(Zvonček.) In der 6. Nummer dieser illustrierten Jugendzeitschrift finden sich Gedichte von Simon Palček, Ivo Danic und Bogomila, ferner erzählende und unterhaltende Beiträge von Ivo Trošt, Anka Zupančič, Vitomir Jelenc, Mit. Brhov, Josef Barbič und Peter Petrovič. Die Rubrik «Belehrung und Unterhaltung» enthält Zeichnungen für die Kleinen von Albert Sitš, kleine Notizen, ein zweistimmiges Lied von F. Schneider, einen Räffelsprung, eine Rechenaufgabe zc.

(Ueber das Befinden Ibsens) äußerte sich der behandelnde Arzt, daß die Besserung fortschreitet.

**Geschäftszeitung.**

(Unterkrainer Bahnen.) In der am 1. d. M. vorgenommenen VIII. Verlosung der gesellschaftlichen 4proc. Prioritäts-Obligationen wurden die fünf Serien, und zwar: Nr. 798, enthaltend 5 Stück à 2000 K; Nr. 77, enthaltend 1 Stück à 10.000 K; Nr. 219, enthaltend 1 Stück à 10.000 K; Nr. 484, enthaltend 1 Stück à 10.000 K, und Nr. 737, enthaltend 5 Stück à 2000 K, gezogen. Die in diesen Serien enthaltenen Stücke gelangen ab 1. December 1901 im vollen Nennwerte zur Rückzahlung, und hört mit dem gedachten Termine jede fernere Verzinsung der verlostten Stücke auf.

(Postsparcasse und Staatsbahnen.) Vom 1. Juni angefangen können über Wunsch der Absender im Verkehre zwischen Stationen der österreichischen Staatsbahnen eingegangene Nachnahmen nach Eingang sofort von der Empfangsstation des Gutes bei der Post eingezahlt, beziehungsweise im Wege der Postsparcasse dem Versender gutgeschrieben werden. Die näheren Bedingungen sind der in allen Stationen der österreichischen Staatsbahnen affischirten und im Verordnungsblatte für Eisenbahnen und Schiffahrt publicierten Kundmachung zu entnehmen. —ik.

(Postsparcasse.) Im Monate Mai betrugen in Krain die Einzahlungen im Sparverkehre 54.706 K 78 h, im Checkverkehre 3.659.215 K 95 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 64.163 K 46 h, im Checkverkehre 1.397.130 K 72 h.

(Beylam-Josefthal.) Die von der Direction der Gesellschaft unter entsprechenden Reserverstellungen errichtete, vom Verwaltungsrathe genehmigte Bilanz des Geschäftsjahres 1900 weist einen Reingewinn von 1.025.970 K, gegen 870.419 K des Vorjahres aus. Der Verwaltungsrath beschloß, der demnächst einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung zu beantragen, es mögen aus dem Ueberschusse einschließlic des Gewinnvortrages per zusammen 1.227.146 K gleich dem Vorjahre 360.000 K (3%) an die Actionäre vertheilt, 600.000 K zur Abschreibung verwendet, 50.000 K dem Reserfonds und 10.000 K dem Beamtenunterstützungsfonds gewidmet werden. Die restlichen 207.146 K wären auf neue Rechnung zu übertragen. —ik.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.**

Der Großherzog von Sachsen-Weimar in Wien. Wien, 3. Juni. Heute früh traf der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach hier ein. Se. Majestät der Kaiser holte den Gast vom Bahnhofe ab, woselbst eine Ehrencompagnie aufgestellt war, und geleitete ihn in die Hofburg. Zum Empfange hatten sich der Corpscommandant, der Stadtcommandant, der Statthalter, der dem Großherzoge zugetheilte Commandant der 28. Infanterie-Brigade, GM. Sprecher, und Flügeladjutant Major Apór von der deutschen Botschaft, Botschaftsrath Romberg mit zwei Botschafts-Secretären und Militär-Attaché Bülow eingefunden. Vor der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers

erschienen die Herren Erzherzoge Franz Ferdinand, Otto, Ferdinand Karl und Leopold Salvator. Der Kaiser in Marschalluniform mit dem Ehrencompendes Ernestinischen Hausordens, schritt die Ehrencompagnie ab. Bei der Einfahrt des Hofzuges intonierte die Musik «Heil Dir im Siegerkranz». Der Monarch gieng dem Hofzuge entgegen und begrüßte herzlich den Großherzog. Der Großherzog schritt die Ehrencompagnie ab, nahm die Vorstellung der Generalität, des Statthalters zc. entgegen, und an der Seite des Kaisers in die Hofburg, woselbst er vom Minister des Außern Grafen Goluchowski und den General-Adjutanten Grafen Paar und v. Wolf empfangen wurde. Der Großherzog staltete im Laufe des Vormittages den Erzherzogen Franz Ferdinand, Otto, Ferdinand Karl und Leopold Salvator Besuche ab.

Wien, 3. Juni. Der Kaiser empfing in der Hofburg um halb 9 Uhr vormittags den Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, nachmittags den Prinzen Karl Ludwig von Thurn und Taxis, staltete hierauf später einen Besuch ab und fuhr hierauf in die Hofburg unter Hochrufen der vor dem Hotel angelangten Menschenmenge.

Wien, 3. Juni. Heute abends fand in der Hofburg eine Allerhöchste Hofstafel statt, welcher Se. Majestät der Kaiser, der Großherzog von Sachsen-Weimar, die Erzherzoge und Erzherzoginnen, der Erzherzog Franz Ferdinand, Minister des Außern Graf Goluchowski und Gemahlin und die Hofmeister bewohnten. Der Großherzog von Sachsen-Weimar wohnte abends einer Vorstellung im Opern-

**Reichsrath.**

**Sitzung des Abgeordnetenhauses.**

Wien, 4. Juni. Das Abgeordnetenhaus begann in seiner Nachtsitzung die Debatte über das Budgetprovisorium fort. Ministerpräsident von Koerber führte aus, die Regierung werde gegen sein Willen dieses Reiches regieren, sie wolle Gerechtigkeit für alle Völker und erblicke darin ihre politische Aufgabe. Er wolle sie unbesiegt erhalten werde. Der Ministerpräsident erwiderte auf einzelne Anwürfe und sagte bezüglich der Los von Rom-Bewegung, es sei ausgeschlossen, daß die katholische Kirche in Oesterreich bedroht oder auch nur bedroht werden könne. Ihre Interessen über die Herzen sei zu groß; sie könne sich beruhigen auf ihre Kraft verlassen.

Der Ministerpräsident setzt voraus, daß ein patriotische Moment bei allen Parteien berücksichtigt werde. Ein Uebermaß von Polizeimaßregeln ist nicht denklich. — Bezüglich der budgetären Fragen erklärte Redner, daß das Ministerium ein Deficit im Staatshaushalte nicht werde einziehen lassen. Er schloß mit den Worten: Die bisherige Ruhepause führte zur Erkenntnis, daß Schaffen wertvoller als Streiten ist, daß der Ausgleich zwischen den beiden Nationalitäten productiver sein werde als der Kampf. Die wirtschaftliche Wiederaufrichtung des Reiches wird sich den Ruhm nicht entgehen lassen, auch die politische Ordnung wiederherzustellen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Nachdem noch eine Reihe von Rednern gesprochen hatte, wurde die Sitzung um 1 Uhr nachts geschlossen.

**Parlamentarisches.**

Wien, 4. Juni. Der Eisenbahnausschuß hat die Localbahnvorlage unverändert angenommen.

**Die Vorgänge in China.**

Peking, 3. Juni. Graf Waldersee ist heute von hier abgereist. Aus Anlaß der Abreise wurde seitens der hier liegenden Truppen der verschiedenen Mächte eine große Parade veranstaltet.

Newyork, 3. Juni. Der amerikanische Gesandte in Peking, Conger, reist am 7. Juli von San Francisco zurück. Wie man glaubt, wird Peking sehr bald verlassen.

London, 3. Juni. Die Blätter melden, daß Peking vom 1. d. M.: Die Japaner werden ihre Streitkräfte um 9000 Mann, die Engländer die ihrigen um 3000 Mann verringern. Die übrigen Truppen werden bis Juli, sicher aber bis zur Rückkehr des Hofes, in China bleiben. Die Belgier sehen den Bau der Eisenbahn über Tsching-tung-fu hinaus fort. Die französischen Behörden halten es für notwendig, eine französische Wache für die nächsten sechs Monate zu behalten.

**Die Pest.**

Capstadt, 3. Juni. Seit dem Ausbruche der Pest sind an derselben 684 Personen erkrankt, 217 Todesfälle wurden festgestellt.



Course an der Wiener Börse vom 3. Juni 1901.

Nach dem officiellen Course-Blatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämmtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks. Columns include 'Allgemeine Staatsschuld', 'Dom. Staats zur Badlung', 'Handbriese etc.', 'Actien', and 'Banken'. Each entry includes a name and numerical values.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft. Includes text: 'Ein- und Verkauf von Wechseln, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leihen etc., Devisen und Valuten. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.' Address: Laibach, Spitalgasse.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 126.

Dienstag den 4. Juni 1901.

(2087) Präs. 5930 13b/1. Kundmachung. Von dem k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bekannt gemacht, daß Herr Vincenz Kolšek, welchem mit dem Justiz-Ministerialerlasse vom 21. December 1900, Z. 24.392, die angeforderte Uebertragung von Laas nach Schönstein bewilligt worden ist, von dem Amte als Notar in Laas mit dem 12. Juni 1901 entbunden und ermächtigt wurde, das Amt als Notar in Schönstein mit dem 16. Juni 1901 anzutreten. Graz den 31. Mai 1901.

(2093) Z. 8952. Kundmachung der k. k. Landesregierung in Krain vom 1. Juni 1901, Z. 8952, enthaltend veterinärpolizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Vieh aus Ungarn und Kroatien-Slavonien nach Krain. Das k. k. Ministerium des Innern fand mit der Kundmachung vom 31. Mai 1901, Zahl 19.927, wegen Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Arad, Elef, Rabna, Bilagos (Comitat Arad), Szent-Lörincz (Comitat Baranya), Ghula, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinden (Comitat Békés), Er-Mibálysaba (Comitat Bihar), Maros (Comitat Krassó-Szörény), Szigetvár (Comitat Somogy), Nagy-Rákos (Comitat Szabolcs), Nagy-Károly, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinden (Comitat Szatmár), Vippa (Comitat Temes) in Ungarn, ferner aus den Bezirken Karlovac, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinden (Comitat Zagreb) und Mihopoljac domnji (Comitat Virovitica) in Kroatien-Slavonien nach den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern zu verbieten.

Hingegen wird das Verbot der Einfuhr von Schafen aus dem Grenzbezirke Senj (Bengg) einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinden (Comitat Vika-Krbava) in Kroatien-Slavonien hiemit aufgehoben. Das nunmehr kraft des bestehenden Ueber-einkommens gemäß Artikel 1, Absatz 2, der Ministerial-Verordnung vom 22. September 1899 (R. G. Bl. Nr. 179) bis zum 40. Tage nach Erlöschen der Seuche geltende Verbot der Einfuhr von Schweinen aus der durch die Schafspoden verseucht gewesenen Gemeinde Jablanac und deren Nachbargemeinden wird durch die Aufhebung des gegen den genannten Bezirk bestandenen Verbotes nicht berührt. Dies wird im Nachhine zu den Kund-machungen des genannten k. k. Ministeriums vom 22. und 25. Mai d. J., Z. 18.800 und 19.441,

beziehungsweise den hierortigen Kundmachungen vom 24. und 28. Mai d. J., Z. 8503 und 8651, zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 1. Juni 1901. St. 8952. Razglas c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 1. junija 1901, št. 8952, o veterinarnopolicijskih odredbah glede uvažanja prašičev z Ogrske in Hrvaško-Slavonske na Kranjsko. Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razglasom z dne 31. maja 1901, št. 19.927, prepovedalo uvažanje prašičev iz županijskih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem in iz okrajev (glej nemško besedilo) na Hrvaško-Slavonskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru. Razveljavljena pa je prepoved glede uvažanja ovac iz obmejnega okraja Senj (velika županija Lika-Krbava) na Hrvaško-Slavonskem. Sedaj vsled obstoječega dogovora v zmislu člena 1, odstavek 2., ministerijalne odredbe z dne 22. septembra 1899 (drž. zak. št. 179) do 40. dneva potem, ko je kuga ponehala, veljavne prepovedi uvažanja ovac iz občine Jablanac, ki je bila okužena z ovčjimi kozami in nje sosednjih občin se ne dotika razveljavljanje prepovedi, ki je obstajala proti imenovnemu okraju. To se dodatno k razglasoma imenovanega c. kr. ministrstva z dne 22. in 25. maja t. l., št. 18.800 in 19.441, oziroma k tukajšnjima razglasoma z dne 24. in 28. maja t. l., št. 8503 in 8651, daje na občno znanje. Predstojee odredbe stopijo takoj v veljavnost.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 1. junija 1901. (2072) 3-2 Z. 8507. Offert-Ausschreibung. Die mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 21. Mai 1901, Z. 16.473, genehmigte Regulierung der Save nächst der Ortschaft Gatz in km 119.7-120 mit den veranschlagten Kosten von 19.500 K gelangt hiemit zur Ausschreibung. Wegen Hintangabe dieser Bauarbeiten wird die Offertverhandlung auf den 15. Juni 1901 vormittags 10 Uhr, festgesetzt und es sind bis

zu diesem Zeitpunkte die nach dem nachstehend beigegebenen Formulare verfaßten, auf die angegebene Bauunternehmung lautenden, mit dem fünfprocentigen Reuegelde, welches auf rund 1000 K bestimmt wird, belegen und mit einer 1 K-Stempelmarke versehenen Offerte bei der k. k. Landesregierung in Laibach zu überreichen. Das Reuegeld, welches nach erfolgter Genehmigung des Anbotes auf 10 Procent des Erhebungsbetrages zu ergänzen sein wird, kann entweder in barem Gelde oder in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Course oder auch mittelst einer von der hierländischen k. k. Finanzprocuratur vorher geprüften hypothekarischen Voranschreibung erlegt werden.

Die einschlägigen Pläne, das Einheitspreisverzeichnis, zugleich summarischer Kostenüberschlag, sowie die allgemeinen und speciellen Baubedingungen können vom 1. Juni 1901 an täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem Baudepartement der k. k. Landesregierung, Erjavceggasse Nr. 13, 2. Stock, eingesehen werden. Das in dem Offerte angelegte Anbot ist nach Procenten auszudrücken und mit Ziffern und Buchstaben deutlich zu schreiben. Die Entscheidung und Auswahl unter den eingelangten Offerten behält sich die Landesregierung unbedingt vor. Das Offert bleibt jedoch für den Unternehmer vom Zeitpunkte der Ueberreichung an verbindlich. K. k. Landesregierung für Krain. Laibach, 30. Mai 1901.

Formular für das Offert. Ich Unterzeichneter, wohnhaft zu ... Nr. ... erkläre hiemit, die in der ... ausschreibung der k. k. Landesregierung für ... vom ... 1901, Z. 8507, angeführten ... das Einheitspreisverzeichnis, zugleich summarischen Kostenvoranschlag, betreffend die Regulierung der Save nächst der Ortschaft Gatz, zu übernehmen zu haben und verpflichte mich, die ... fälligen Arbeiten genau, planmäßig und nach den Baubedingnissen entsprechend mit einem ... laufe von ... Procent (hier ist das ... mit Ziffern und Buchstaben nach Procenten ... zuzusetzen) von den berechneten Einheitspreisen ... tabellos in Ausführung zu bringen, zu ... Ende ich das fünfprocentige Reuegeld in ... trage von ... in barem (oder in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Course ... zu ... laut des zuzuliegenden ... deponiert habe. (Name, Wohnort, Vor- und Zuname, Charakter des Offertanten.) (Adresse von außen.) An die k. k. Landesregierung für Krain in Laibach. Offert für die Regulierung der Save nächst der Ortschaft Gatz beschwert mit ... Kronen im ... oder zc.

Advertisement for THIERRY'S BALSAM. Text: 'Auf ein Stückchen Zucker nehme man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen'. (1807 c)3-1. um die Verdauung zu befördern, den Appetit anzuregen und den Magen zu stärken, von A. Thierry's Balsam mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepreßter Prospekt und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde gegen Vorweisung von 1 Krone 20 Heller. Man adressiere an A. Thierry's Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achte auf die in allen registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger vor.